

UFOP „POLITIK AKTUELL“



WEITERENTWICKLUNG DER EIWEISSPFLANZENSTRATEGIE
FÜR EINE WETTBEWERBSFÄHIGE HEIMISCHE ERZEUGUNG!

Forderungen der UFOP zur Bundestagswahl 2013

Eiweißpflanzen

Körnerleguminosen gehören neben den Blattfrüchten Raps und Zuckerrüben zu den zentralen Elementen nachhaltig ausgerichteter Ackerbausysteme. Nur Leguminosen sind in der Lage, durch eine Symbiose mit Bodenbakterien Luftstickstoff für das eigene Wachstum zu nutzen und diesen auch für die folgende Feldfrucht bereitzustellen. Trotz dieser Vorteile sind Züchtung und Anbau existenziell bedroht! 2012 wurden Körnerleguminosen in Deutschland nur noch auf rund 80.000 ha angebaut. Das sind weniger als 1 % der Ackerfläche.

Alleine der Anbau von Erbsen und Ackerbohnen ist seit 1998 um mehr als die Hälfte zurückgegangen. Infolgedessen gibt es jeweils nur noch ein einziges Züchtungsprogramm für Erbse, Ackerbohne und Süßlupine. Aber auch die verbliebenen Programme drohen aufgegeben zu werden. Der ökologische Landbau, der auf die biologische Stickstofffixierung und Körnerleguminosen als gentechnikfreie Eiweißquelle angewiesen ist, kann die Aufrechterhaltung der Eiweißpflanzenzüchtung nicht nachhaltig tragen.

Maßnahmen zur Besserstellung der Körnerleguminosen sind dringend notwendig. Denn Körnerleguminosen haben im Vergleich zu anderen Marktfrüchten wie Getreide und Raps derzeit eine deutlich geringere Wettbewerbsfähigkeit je Hektar, selbst unter Berücksichtigung des Vorfruchtwertes. Dieser wirtschaftliche Nachteil konnte auch durch Förderung der EU-Agrarpolitik, wie der Eiweißpflanzenprämie oder einzelner Programme der 2. Säule, nicht wettgemacht werden. Gerade vor dem Hintergrund zunehmender Forderungen aus der Verarbeitung und dem Lebensmitteleinzelhandel sowie der Politik, nach gentechnikfreien Eiweißfuttermitteln aus

heimischer Produktion, macht eine Förderung Sinn, um den Import proteinhaltiger Futtermittel – vor allem Sojaschrot – zu verringern.

Die UFOP fordert daher:

Die Eiweißpflanzenstrategie des BMELV ist fortzusetzen und mit Hilfe eines Gesamtkonzeptes aus Forschung, Züchtung sowie Anbau und Verarbeitung zu intensivieren.

Die Anforderungen an die Pflanzenzüchtung sind von zentraler Bedeutung. Nur ertragsstarke Sorten gewährleisten auf Dauer einen wirtschaftlichen Eiweißpflanzenanbau. Die gesamte Wertschöpfungskette – von der Pflanzenzüchtung über den Pflanzenbau, den Handel bis hin zur Lebensmittel- und Futtermittelindustrie – ist in diesen strategischen Ansatz einzubeziehen.

Eine nationale Eiweißpflanzenstrategie ist nur dann tragfähig, wenn sie wirtschaftlich ist und Planungssicherheit für alle Beteiligten bietet!

Zur Steigerung des Körnerleguminosenanbaus fordert die UFOP daher:

- Kurzfristige Schaffung von Anreizen für den Eiweißpflanzenanbau bei der nationalen Umsetzung der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik 2014 bis 2020.
- Etablierung einer Mindestanbaufläche. Diese ist Voraussetzung für eine nachhaltig ausgerichtete und wirtschaftlich sich selbst tragende Pflanzenzüchtung.

- Langfristige Stärkung der Agrarforschung als Basis für die Pflanzenzüchtung.
- Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen in der Pflanzenzüchtung.
- Erarbeitung eines Gesamtkonzeptes der Wertschöpfungskette von der Forschung über die Züchtung bis hin zu Anbau, Verarbeitung und Verwendung.
- Züchterische Anpassung weiterer Arten wie der Sojabohne, die derzeit in Deutschland noch nicht oder nur in begrenztem Umfang heimisch sind, für den Anbau unter hiesigen klimatischen Bedingungen.

Rapsextraktionsschrot bzw. Rapskuchen als wichtigste heimische Eiweißquelle erhalten

Auch die verstärkte und höherwertige Nutzung anderer heimischer Eiweißlieferanten wie Raps, Getreide, Kartoffeln, Feinleguminosen und Gräser sollte angemessen in der Eiweißpflanzenstrategie berücksichtigt werden. Besondere Aufmerksamkeit verdient der derzeit wichtigste heimische Proteinergänzer in der Nutztierfütterung: Rapsextraktionsschrot bzw. Rapskuchen als Nebenprodukt der Rapsölherstellung. Ein Produktionsrückgang infolge veränderter Rahmenbedingungen für den Biokraftstoffabsatz muss verhindert werden.

Der Transfer der erzielten Forschungsergebnisse und Innovationen über die landwirtschaftliche Beratung an die landwirtschaftliche Stufe muss bei der Eiweißpflanzenstrategie eine entscheidende Rolle spielen. Dabei sind eine Optimierung der Produktionstechnik im Eiweißpflanzenanbau und insbesondere eine verbesserte Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln notwendig, um wettbewerbsfähiger gegenüber anderen Ackerkulturen zu werden.

Auf der Stufe der Verarbeitung und Vermarktung ist die Verwendung von Eiweißkomponenten für die Erzeugung von Lebensmitteln und in der Nutztierfütterung

durch den (Wieder-) Aufbau von Handelsstrukturen und Wertschöpfungsketten voranzubringen.

Die Vorteile des heimischen Eiweißpflanzenanbaus für eine nachhaltige Landwirtschaft sind vielfältig:

- Erweiterung des verfügbaren Kulturpflanzenspektrums mit blühenden, bienenattraktiven Pflanzen.
- Auflockerung von getreidereichen Fruchtfolgen.
- Unterbrechung von Infektionsketten bei etablierten Krankheitserregern.
- Verbesserte Wirksamkeit der Unkrautregulierung durch den Wechsel von Sommerungen und Winterungen sowie von Blatt- und Halmfrüchten.
- Vermeidung von Resistenzen gegenüber Pflanzenschutzmittelwirkstoffen bei der Bekämpfung von Krankheiten und Ungräsern durch Erweiterung der Fruchtfolge.
- Erhaltung und Steigerung der Leistungsfähigkeit von Ackerbausystemen durch boden- und gewässerschützende Mulch- bzw. Direktsaatverfahren.
- Einsparung von mineralischem Stickstoffdünger im Ackerbau durch die biologische Stickstofffixierung aus der Luft, wobei der fixierte Stickstoff auch der Nachfrucht zur Verfügung steht.
- Reduktion des Verbrauchs an fossilen Energieträgern und damit Einsparung von Treibhausgasen.

Maßnahmen zur Steigerung des Körnerleguminosenanbaus sind also dringend notwendig als Grundlage für eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion und Verarbeitung!

Kurzinfo UFOP e. V.:

Die UFOP vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.

Ansprechpartner:

Stephan Arens (Geschäftsführer / s.aren@ufop.de), Dr. Manuela Specht (Fachreferentin / m.specht@ufop.de)
 Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen e. V. · Claire-Waldoff-Straße 7, 10117 Berlin
 Tel. 030 31904-202, Fax. 030 31904 -485 · E-Mail: info@ufop.de, Internet: www.ufop.de

